4. Bibliographie der Schriften

Die Höchstnöthige Kirchen= Hauß= und Hertzens=Reformation Am X.Sonntage nach Trinit. ANNO 1697. In einer Predigt Uber das Evangelium ...

Francke, August Hermann

Halle, 1702

Die höchstnöthige Kirch-Hauß und Hertzens-Reformation.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

len in uns schlagen/ und wie höchstnöthig sey eine Kirchen-Hauß- und Hertzens-Reformation

Wir wollen demnach bey dieser Betrachtung vor ietzo bleiben / und unser Evangelium solcher gestalt ansehen/daß wir aus demselbigen erwegen

Die höchstnöthige Kirch- Hauß- und Hertzens-Reformation.

Es gebe der getreue Heyland JEsus Christus/der so bitterlich umb unser Sünden willen geweinet / der so eyfferig gewesen ist seinen Tempel zu reinigen/ daß wir auch seine Thränen auff unsere Hertzen fallen lassen / damit sie dadurch erweichet werden / daß wir durch seinen Eyffer uns anzünden lassen/ daß wir auch eyffern umb seiner heiligen Ehre willen / und unsere Hertzen reinigen lassen zu seinem wohlgefälligen Tempel und Wohnung. Das

verleihe er umb seiner unendlichen Gnade / und umb seiner ewigen Liebe willen / Amen! Amen!

Abhandlung.

WAnn wir dann nun / Geliebte in Christo unserm Hoch-erdienten Heylande / vor diesesmal zubetrachten haben die höchst-nöthige Kirch-hauß- und Hertzens-Reformation / so haben wir erstlich von solcher Reformation an ihr selbst zu handeln / und fragen dabey billich / Erstlich / was denn eine Reformation sey? Durch das Wort Reformation wird nichts anders verstanden / als wenn eine Sache wiederumb in denselbigen guten Zustand gesetzet wird / in welchem sie vorhin gewesen ist. Wenn denn nun geredet wird von einer Kirchen-Reformation: so wird geredet von einer solchen Verbesserung / dadurch dieselbe wiederumb in einen solchen guten Stand gesetzet werde / als in welchem sie ehemals gewesen

wesen ist/ und in welchem sie billich noch seyn solte. Deßgleichen wenn von der **Hauß- und Hertzens-Reformation** geredet wird/ so wird dadurch nichts anders verstanden/ als daß in dem Hause/ und in des Menschen Hertzen es alles in einen solchen Stand wiederumb gesetzet werde/ darinnen es ehemals gewesen/ oder auch billich nach dem Worte GOttes seyn solte. So haben demnach Einfältige/ damit sie nicht an einem frembden Worte hängen/ und dadurch verhindert werden die gantze Sache ihnen zu Nutz zu machen/ wohl zumercken/ daß/ wenn von der höchstnöthigen Kirchen-Hauß- und Hertzens-Reformation anietzo geredet wird/ nichts anders damit gemeynet sey/ als daß man anzeigen wolle/ wie höchstnöthig es sey/ daß eine gründliche und ernstliche Veränderung und Besserung vorgenommen werde/ so wol auff der Cantzel/ und in den Evangelischen Kirchen/ als auch in den Häusern/ und

Hertzen aller und ieder / die sich Christen nennen Und solches nun / daß nemlich eine rechte Reformation / eine rechte Veränderung / und Besserung in der Kirchen / Häusern / und Hertzen der Menschen vorgenommen werden müsse / lehret uns unser Heyland in seiner Reformation / die er zu Jerusalem vorgenommen hat. Denn es heißt in unserm Evangelio: **Und er gieng in den Tempel / und fieng an auszutreiben die darinn kauffren / und verkauffren.** Aus solchen Worten sehen wir / daß eine wahre Reformation / eine wahre Aenderung in der Kirchen / in dem Hauße / und in dem Hertzen eines iedweden Menschen müsse vorgehen. Darzu gehöret aber erstlich / daß sie zu ihrem Urheber der Veränderung haben müssen JEsum Christum. Es heißt hier: Er / JEsus gieng in den Tempel. JEsus ist der rechte Reformator: denn die Menschen können ihnen diese Ehre nicht nehmen / ohne

daß

daß man sie Causas ministeriales, dienende Ursachen nennen mag/ durch welche GOtt der HErr sein Werck verrichtet. Er aber JEsus unser Heyland ist die Haupt-Ursache/ der Urheber aller Reformation/ der die Aenderung/ und Besserung/ wann eine geschehen soll/ selbst schaffen/ und wirckenkan und muß. Menschen mögen wol davon zeugen: aber Christus ist es allein/ der dieselbe wircket.

Dieses dienet uns darzu/ daß wir lehren/ wenn eine rechte Aenderung/ und Besserung solle vorgenommen werden/ in der Kirchen/ im Hause und Hertzen/ daß dieselbe nicht könne aus eigener Vernunfft/ und Krafft/ oder mit menschlicher Klugheit ausgemacht werden: sondern daß unser Heyland selber der Urheber solcher Aenderung und Besserung seyn müsse. Es wollens manchmal die Menschen mit ihrem eigenem Witz erreichen/ und greiffen zu weit/ oder greiffen dem lieben GOtt in sein

Werck: wie denn offtmals unter denen Politicis/ und Obrigkeitlichen Personen sich solche finden/ die es bald auff diese/ bald auff jene Weise/ wie sie es nemlich nach ihrem Kopffe gut zu seyn meynen/ anfangen/ und bringens doch nirgends zu; ja man siehet/ daß umb deßwillen dem gottlosen Wesen nichts gesteuret wird. Wie denn auch bey solcher Aenderung mehrentheils kein rechter Zweck ist/ sondern man hat nur etwan diese Absicht/ daß Ruhe im Lande seyn und alles im ausserlichen Frieden stehen solle: Dahero es denn kommt/ daß solch menschliches Vornehmen nichts ausrichtet. Aber wenn Christus anfänget zu reformiren/ wenn der anfänget zu ändern/ und zu bessern/ so ists eine rechte Reformation. Er thue nun solches unmittelbarer Weyse/ wie er in den Tagen seines Fleisches gethan hat/ (dergleichen auch in unserm Evangelio befindlich/ da er selbst in den Tempel gieng) oder er thue solches mittelbarer

Wey-

Weyse/ durch getreue Lehrer und Prediger/ die er erwählet sein Wort und seine Wahrheit also treulich zuverkündigen/daß wer sie höret/ihn selbsten JEsum Christum höret/ wie er bey dem Evangelisten Luc am 10/16. gesaget.

Nun fragt sich aber zum andern/ **was soll denn nun reformiret werden?** Was soll denn nun eine solche wahre Reformation leiden? so heisset es im Evangelio: **Er gieng in den Tempel.** Der Tempel ist es also/ aber gewiß nicht das äusserliche Gebaude; denn was haben Stein und Kalck dabey zuthun: sondern durch den Tempel wird allhier gemeynet dasjenige Hauß/in so weit es GOTT unter den Jüden verordnet/ daß darinne sein Wort/ und seine Wahrheit denen Kindern Israel treulich gelehret würde; welches Hauß ein Fürbild war/ wie er unser GOtt seinen Tempel/ sein Hauß/ seine Wohnung wolle dermaleins ausbreiten in der gantzen Welt/ dahero er

solches wolte genennet wissen ein Beth-Hauß allen Heyden / wie im LVI. 7. Esaiä stehet. Darmit ward denn nun freylich gedeutet / wie GOtt der HErr nicht an den äusserlichen Tempel zu Jerusalem gebunden sey / sondern wie er vielmehr darauffsehe / daß sich die Menschen recht zu ihm bekehren / und ihre Hertzen ihme zu einen Tempel heiligen solten / daß er in denenselbigen wohne / und wircke; wie er denn auch bey dem Esaia LXVI, 2. gar deutlich erinnert / daß das Hertz der Elenden / und der Geist der Zerschlagenen eigentlich das Hauß sey / darinnen er wohnen wolle. Unser Heyland reformirte den Tempel / und zielete damit nicht auff die Veränderung des äusserlichen Tempels allein / sondern wollte / daß das Jüdische Volck / welches sich zum Tempel hielte / sich bekehren sollte: Also ist es noch jederzeit sein ernstlicher Wille / daß diejenigen / die sich zur Christlichen Kirchen rechnen / diejenigen die sich äusserlich eine Kirche

nennen/ geändert/ gebessert/ und in einen bessern Zustand gesetzet werden/ als derjenige ist/ in welchem sie stehen. Weil aber nun die/ welche zum äusserlichen Tempel sich halten/ und zu der äusserlichen Kirche sich rechnen/ wiederumb in unterschiedene Stände abgetheilet werden/ nemlich in den Regier-Stand/ in den Lehr-Stand/ und in den Hauß-Stand: So folget ferner daraus/ daß die Aenderung/ und die Besserung auch in allen diesen dreyen Ständen geschehen müsse; darum/ weil alle diese drey Stände verderbet sind. Gleichwie dermals die Reformation unsers Heylandes nicht über die äusserliche Steine und Kalck/ sondern so wol über die Pharisäer/ Schrifftgelehrten/ Priester/ Obristen/ und Aeltesten im Volck/ als über das gemeine Volck hergieng/ ja über die Ersten und Vornehmsten am allermeisten: Also ist an dem heutigen Tage eine Aenderung und Besserung nicht alleine bey dem gemeinen Volck/ sondern

dern auch bey allen Hohen dieser Welt nothwendig. Weil aber wiederumb die Menschen eingetheilet werden in besondere Familien / und etwan ein ieder in seiner Hütten / und in seinem Hause ein Prediger seyn soll: so ist denn auch vonnöthen / daß solche Reformation / Aenderung / und Besserung in iedem Hause angestellet werde. Dabey abermal zu erinnern / daß solche Aenderung nicht auff das äusserliche Gebäude von Steinen / Holtz / und Kalck / sondern von denen Menschen selbst zu verstehen ist / die in den Häußern wohnen: Da muß ja allerdings die Reformation dringen auffs Hertz eines ieden Menschen. Also erkennen wir / daß / wenn eine Kirch- Hauß- und Hertzens-Reformation soll angestellet werden / die Menschen selbst in allen Ständen in sich schlagen müssen: wiederumb / wenn in allen Ständen eine Aenderung / und Besserung soll getroffen werden / so müssen gewiß auch die Leute in ihren Häusern in sich schlagen /

gen/ und eine wahre Besserung in ihren Hertzen vorgehen lassen. Soll es in den Häusern anders werden/ so müssen die Hertzen geändert/und gebessert werden. Darumb ist keine wahre Reformation/ es sey denn/ daß sie biß in den innersten Hertzens-Grund hinein dringe.

Nun fragt sich denn aber **Drittens: Wie geschiehet denn eine solche Reformation?** Es heisset hier: **JEsus gieng in den Tempel/und fieng an auszutreiben / die darinnen kauffren/ und verkauffren.** Siehe! also gehet die Reformation an / wenn JEsus eingehet/ und die Käuffer/und Verkäuffer austreibet / wenn er eingehet in das Hertz der Menschen/ wenn er eingehet in die Kirche/ wenn er eingehet in einen ieglichen Stand / und darinn seine Reformation anfangt; und so ists denn eine wahre Reformation; Es geschiehet aber/ wo JEsus eingehet in das Hertz/ daß er auch bald seine Re-

formation anfanget. Denn da er eingieng in den Tempel / da fieng er alsbald an auszutreiben / die darinnen kaufften und verkaufften: und zeiget uns damit an / wie der Tempel verunheiliget sey von denen Jüden / indem sie denselben / der doch ein Beth-Hauß seyn solte / zu einem Kauff-Hauße / und zu einer Mörder-Gruben gemacht hätten. Zwar hatten sie hier einen gute Schein / nemlich weil ja das Volck auff göttlichen Befehl in dem Tempel opffern müste / viele aber / so von ferne kämen / die Opffer nicht mit bringen könten / so geschehe ihnen dieses zu desto mehrer Gemächligkeit / daß sie gleich in dem Tempel / sonderlich in dem Vorhoff / der denen Heyden gewidmet kauffen könten / was ihnen nöthig war: indem die Tauben-Krämer da sassen / die Wechßler ihre Tische hielten / und den Seckel des Heiligthums daselbst verwechselten / damit also die Leute da haben könnten / was ihnen zu ihrem Opf-

fer /

fer/ und zur Gabe in das Heiligthum/ und vor die Priester nöthig war. Siehe das hatte einen guten Schein: aber unser Heyland sahe nicht auff diesen äusserlichen Schein; sondern wie es darauff angefangen war/ daß die Lehrer/ die Priester/ die Schrifftgelehrten in dem Volck ihren Geitz und Wucher trieben/ und das andere Volck seinen Wohlgefallen daran hatte/ und man also den Tempel darzu brauchte/ als ein Kauff-Hauß/ daß man da seinen Handel/ und Wandel triebe sich zu bereichern/ und zu nähren/ siehe! das sahe unser Heyland/ darumb fuhr er hindurch/ und straffte solchen Greuel/ und saget: Mein Hauß heisset ein Beth-Hauß/ ihr aber habt ein Mörder-Gruben daraus gemacht. Ja er fuhr hier zu/ und fieng an die drinen verkauffte/ und kauffte/ auszutreiben. Das bedeutet dann nun/ daß/ wo eine rechte Reformation vorgehen solle/ daselbst auch CHristus JEsus selber in das

Hertz hinein treten müsse. Er tritt aber ins Hertz/ wann der Mensch sein Wort an und auffnimmt/ und dasselbige in ihm wircken lässet/ und so bald er hinein kommt/ so bald fänget er auch an die Käuffer und Verkäuffer auszutreiben. Es ist aber dieses Kauffen und Verkauffen nichts anders/ als wenn der Mensch nur auff seinen profit/ Nutzen/ Ehre und gute Tage in dieser Welt zuerhalten/ bedacht ist/ wenn er nur seine Religion darzu brauchet/ daß er damit unter Leuten fortkomme. Denn wenn einer sich nicht ordentlich zu einer Religion hält/ wenn er nicht ordentlich zur Kirche kömmt/ und mit zum Abendmahl unter denen Christen gehet/ so pfleget man ihn nicht vor ein Glied der Kirchen zu halten/ ja man achtet ihn für einen/ mit welchem man gar nicht umbgehen dürffe. Aus dieser Furcht halten die Menschen allen äusserlichen Dienst mit/ sie gehen zur Kirchen/ zur Beicht/ und zum heiligen Abendmahl/ daß sie

auch

auch etwas haben/damit sie sich trösten können/daß sie Christen seyn: wenn man aber den Grund ihres Hertzens ansiehet/ wie sie denselbigen in ihren Worten/ und Wercken an den Tag legen/ so ist aller solcher Gottesdienst anders nichts/ als eine falsche Zuversicht/ darauff sie sich vergebens lehnen/ nicht anders als wie die Jüden auff ihren Tempel/ da sie meynten/ wenn sie den Tempel hätten/ da habs keine Gefahr mit ihnen: indessen dencket nur das Hertz dahin/ wie man in der Welt zu Ehren kommen/ gute Tage oder viel Geld und Guth erlangen möge. Siehe! das heist Kauffen und Verkauffen. Dieses Kauffen und Verkauffen muß nun JEsus/ wenn er ins Hertze kömmt/ vertilgen/ das ist/ er muß die rechte Aenderung und Besserung in dem Hertzen wircken/ daß es nicht mehr irdisch gesinnet sey/ sondern daß es durch JEsum/ der vom Himmel kommen ist/ nun auch himmlisch/ göttlich und geistlich gesinnet werde.

de. Das ist es auch/ was uns der liebe Lutherus zu verstehen gegeben in der Auslegung der andern Bitte/daß Gott sein Reich zu uns kommen lasse / wenn er uns seinen heiligen Geist gibt / daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade gläuben/ und göttlich leben/hier zeitlich und dort ewiglich. Siehe! so ist nun erstlich eine solche Hertzens-Reformation vonnöthen/ das JEsus in das Hertz eines jeden Menschen trete/ und alles ungöttliche Wesen aus demselben austreibe/ daß der Mensch die Liebe der Welt fahren lasse / als Augen-Lust/ Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben: Denn das sind solche Käufer und Verkäuffer/ die da müssen von dem HErrn JEsu heraus getrieben werden. So ists denn eine rechte Reformation/ weñ des Menschen Hertze/ das ein Tempel Gottes seyn soll / in welchem GOttes Geist wohne/ nach der 1. Cor. 3/16. c 6/ 16. erstlich in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit neu geschaffen/ und

so

so fort in den vorigen Zustand wieder-
umb gesetzet wird durch JEsum CHri-
stum/ den andern Adam / gleichwie es
durch den ersten Adam in einen sehr bö-
sen Zustand gestürtzet worden ist; daß
also JEsus Christus aus dem natürli-
chen Hertzen des Menschen gar ein an-
der neu Hertz mache/ daß er solches recht
ändere/ daß es nicht mehr sich selbst su-
che/ noch die Käuffer und Verkäuffer
darinn weiter handlen dörffen/ sondern
daß ihre Tische umgestossen/ die Wechß-
ler hinaus getrieben und hinaus gepeit-
schet werden. Also muß nun auch ferner
die Reformation in dem Hauße vorge-
hen / daß nemlich ein jeder Hauß-Va-
ter/ nachdem er an seinem eignen Her-
tzen den Anfang gemacht/ und JEsum
in dasselbe eingehen / und daraus die
Käuffer und Verkäuffer austreiben las-
sen/ er weiter gehe/ und auch in seinem
Hauße eine solche Aenderung und Bes-
serung vornehme / sein Weib / Kinder
und Gesinde auch dazu anhalte/ sie auch

auff

auff diese Aenderung weise/ damit also aus Teuffels-Häusern/ GOttes-Häuser/ aus Kauff- und Sauff-Häusern Beth-Häuser werden/ und daß wo zuvor der Name GOttes ist gemißbrauchet worden/ daselbst nunmehro solche Häuser werden mögen/ darinne der Name GOttes geehret/ und mit lieblichen Liedern/ Psalmen und Lobgesängen gepreiset werde. Und eine solche Reformation hat nun ein jeder in seinem Hause anzustellen/ daß er sich nicht begnüge/ daß er selbsten verändert sey: sondern wann GOtt in sein Hertz kommen ist/ muß er sich bemühen/ daß auch andere Leute so seyn und werden möchten. Darumb so ermahne ein ieder/ der selbst zu GOtt bekehret ist/ auch die so im Hause sind (wenn auch einer gleich darinn nicht eben der Hauß-Vater/ oder die Hauß-Mutter selbst ist/ sondern nur sonst in dem Hause sich auffhält) zu einer solchen Reformation. Er bezeuge mit seinem gantzen Wandel/

mit

mit Worten und mit Wercken / wie man sich ändern und nach GOttes Wort halten solle. Und also dringet die Reformation aus dem Hertzen / darinne sie allezeit ihren Anfang nimmt in die Häuser. Es muß denn auch eine solche Aenderung und Besserung vorgehen in denen Kirchen / daß es sey eine Kirchen-Hauß- und Hertzens-Reformation / nemlich daß da Lehrer und Prediger auch nicht für sich selbsten / ohne Christum und seinen Geist kommen / (sonsten sind sie anders nichts als Diebe und Mörder) sondern daß sie den HErrn selbst mit bringen. Ist derselbe in ihr Hertz eingegangen: so können sie denn auch hernach in der Krafft JEsu Christi ihren Zuhörern solche Krafft und Gnade verkündigen / und davon zeugen / was sie selbst gesehen mit ihren Augen / und gehöret mit ihren Ohren / und betastet haben mit ihren Händen; das ist / sie sind selbsten lebendige Zeugen derjenigen göttlichen Wahrheit / die

sie

sie andern vortragen wollen / und können ihren Zuhörern recht bezeugen / wie sie sollten Busse thun / und Vergebung der Sünden erlangen in dem Namen unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi / und denselben ihren Heyland mit einem heil und Gottseeligem Wandel preisen; daß nicht allein das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird / sondern auch die Zuhörer heilig und unsträfflich darnach leben. Siehe! solche Reformation der Kirchen ist nun nicht allein in besonderen Kirchen und besonderen Gemeinden nöthig: sondern sie ist auch in der gantzen Evangelischen Kirchen nöthig / und insgesammt in der gantzen Christenheit anzustellen / auff daß JEsus selbst unter uns trete / und allenthalben austreibe die Käuffer und Verkauffer. Wie dann auch der liebe Lutherus gar schön davon redet in der Auslegung dieses Evangelii / da er lehret / wie nöthig diese Reformation sey. Es ist ja nun / spricht er / alles zu Kauff / auch

auch die Vergebung der Sünden; Ach wehe uns/ so stehets ja auch noch unter uns/ daß man nur auff das Geld siehet/ alles ümb die Gebühr gehet/ daß man prælent und Geschencke schicket/ üd daß ein jeder im Lehr- und Hauß-Stande nur sein Ambt äusserlich verrichtet/ und Handel und Wandel treibet ꝛc. Also muß denn eine solche Aenderung und Besserung seyn/ daß JEsus selbsten in die Hertzen der Lehrer/ und Vorsteher/ ja daß er selbsten mitten unter uns trete/ daß er austreibe die Käuffer und Verkäuffer/ daß die Liebe dieser Welt ausgetrieben werde; und er selbst unter uns wohnen möge. Siehe! das ist nun die Art und Weyse.

Nun wird uns **Vierdtens** angezeiget **die Richtschnur/ wornach solche Aenderung/ und Besserung soll vorgenommen werden.** Dieses zeiget der Heyland an in unserm Evangelio/ wenn er spricht: **Es stehet geschrieben.** Also weiset uns unser Heyland auff

das

das Wort GOttes; nicht auff alte Gewohnheiten; nicht auff die Exempel anderer Leute; nicht auff diese oder jene weltliche und politische Regul/ sondern auff das klare Wort GOttes. Es stehet geschrieben/ spricht hier der Heyland. Das Wort GOttes muß also die Regul und Richtschnur seyn; und soll demnach Niemand die Reformation nach seinem Kopff anfangen. Es soll ein Lehrer die Leute nicht nach seinem Sinne ziehen/ und damit zufrieden seyn/ daß die Zuhörer seyn/ wie er ist/ und wie sie es also mit ihrer Vernunfft ausdencken: sondern daß alle und iede/ Obrigkeit/ Lehrer und Prediger/ alle die im Hauß-Stande leben/ sich also reformiren und verändern lassen/ wie ihnen die Mittel und Weege aus GOttes Wort gezeiget werden. Von demselben sollen sie sich richten und beurtheilen lassen/ und ihr Thun und Wercke darnach abmessen/ ob sie vor GOtt dem HErrn bestehen können. So muß also ein ieder

Mensch/

Mensch/ er sey/ wer er wolle/ GOttes heiliges Wort zum Richter nehmen über seine Worte/ die er redet/ über seine Wercke/ die er thut/ über seinen Sinn/ den er führet/ über seine Gedancken und Begierden die er heget/ daß er alles nach dem Worte GOttes prüfe/ obs damit übereinstimme oder nicht. Da muß der Mensch ihme nicht eine falsche Regul und Richtschnur setzen/ und dencken/ warümb machens denn andere Leute nicht auch so/ wenn dieß und das so nöthig wäre? warümb sagens denn diese und jene Prediger nicht auch/ wenn es so seyn müßte? warümb habens unsere Vorfahren nicht also gemachet/ wenns eben darauff ankäme? und was dergleichen Ausnehmungen mehr sind. Aber auff diese Norm/ und Regul hat uns Christus nicht gewiesen; sondern auff sein heil. Wort/ auffs **Gesetz und Zeugniß/ werden sie darnach nicht thun/ so werden sie die Morgenröthe nicht haben/** nach

Esai.

Esai. am 8. 20. darumb muß ein jeder einfältiglich sein Hertz vor dem Spiegel des göttlichen Worts stellen: das zeiget ihm seine Flecken und Fehler an/ das kan ihn auch lehren/ ob sein Thun Gott dem HErrn gefalle oder nicht. Denn GOttes Wort heuchelt und betreuget nicht: sondern es stellet einem jeden Menschen klar vor/ was sein Wesen und Thun sey/ und zeiget ihm was er einmal zugewarten habe/ wenn er in seinem sichern Zustande fortfahre. Wañ man nun gleich einem der in Hoffart so wol innerlich als äusserlich lebete/ tröstẽ wollte/ er könne doch wol GOttes Kind seyn: so heuchelt doch GOttes Wort nicht/ sondern spricht/ 1. Pet. 5/ 5. **GOtt widerstehet den Hoffärtigen/ aber den Demüthigen gibt er Gnade.** Wenn gleich ein Truncken-bold gedencken wollte/ sein Vollsauffen hätte nichts zu bedeuten/ GOtt werde ihn ümb deßwillen nicht verdammen/ er tröste sich mit dem Verdienst JEsu Chri-

Christi: so zeiget ihme doch GOttes Wort klärlich Gal. 5/21. **Daß die solches thun das Reich GOttes nicht ererben können.** Wenn gleich Hurer und Ehebrecher sich damit trösten wollten/ sie wollten dennoch seelig werden/ Christus der habe für alle ihre Sünden genug gethan u. s. w. Siehe! GOttes Wort leuget nicht: es heißt und bleibet richtig: **Die Hurer und Ehebrecher wird GOtt richten** zum Hebr. 13/4. So klar und deutlich ist Gottes Wort/ und es dringet auffs Hertz: es bestraffet nicht allein das äusserliche Thun und Wesen; sondern es straffet auch das inwendige/ und den Rath der Hertzen. Es straffet die Liebe der Welt/ die Augen-Lust/ die im Hertzen wohnet/ die Fleisches-Lust/ die das Hertze erfüllet hat; das hoffärtige Wesen/ das in demselben stecket/ und solchen Unflat auch äusserlich von sich zu erkennen gibt. Dieser Richter heuchelt nicht. Wer denn aber nun diesen Richter nicht über sich nehmen/

wer darnach sein Thun nicht prüfen will/ sondern hält sich auff mit anderer Leute Exempel/ hält sich auff mit der Vorfahren Gewohnheit/ hält sich auff mit der Lehre falscher Propheten/ die den Weeg zur Seeligkeit fein breit und sicher machen/ derselbe muß an jenem Tage von dem Worte Christi sich richten lassen/ wie Christus selbst saget beym Joh. am 12/ 48. **das Wort/ das ich geredet habe/ wird euch richten am jüngsten Tage**; weil sie nemlich sich nicht in der Gnaden-Zeit von ihm straffen und reformiren lassen/ noch sein Wort zur Richtschnur und Regul ihres Thuns annehmen wollten. Wilt du nun/ lieber Mensch/ das Wort nicht zur Regul und Richtschnur annehmen/ so must du von demselben dermaleins gerichtet/ verurtheilet und verdammet seyn ewiglich. Wer aber allhier dieses treue Wort zur Regul und Richtschnur annimmt/ derselbe kan errettet werden; in desselben Hertzen stellet unser HErr JEsus eine rech-

rechte Reformation an/ und machet einen andern Menschen aus ihm an Hertz/ Muth/ Sinn und allen Kräfften/ und bringet den heiligen Geist mit sich. Er erleuchtet das Hertz/ und erneuret es/ wircket da eine Liebe zu GOTT dem HErrn/ eine Furcht GOttes/ eine Liebe zum Nächsten/ eine wahre Keuschheit/ und Reue über das vorige unreine/ unselige und gottlose Wesen/ und treibet solches aus dem Hertzen weit hinaus. Im Gegentheil wo GOttes Wort nicht zum Richter angenommen wird/ so bleibet der Mensch wie er ist/ und sein Hertz wird nimmermehr von GOtt geändert und gebessert werden. Wenns gleich heißt: **Es stehet geschrieben**/ das achtet er nicht; sondern er weiß hingegen eine andere Schrifft/ und mißbraucht die zu seinem Vortheil/ wie die Welt viel solcher Sprüche hat/ die ihr der Teuffel in den Mund leget/ damit sie GOTT und sein Wort schändet/ indem sie dieselbigen fälschlich deutet. Als zum Exem-

rempel: wenn man die Gottlosen von ihrem unbußfertigen Wesen abmahnet/ so wissen sie bald zusagen/ wir sind allzumal Sünder/ und mangeln des Ruhms/ den wir an GOtt haben sollen; und wollen damit allen Unterschied zwischen den bußfertigen und bekehrten Sündern/ und zwischen den Unbußfertigen und Unbekehrten auffheben. Oder sie bringen den Spruch Salomons zu ihrer Verantwortung: **Der Gerechte fällt (des Tages) siebenmal.** So man sie von dem Geitz abmahnet/ und von der schändlichen Bauch-Sorge: so wissen sie bald die Schrifft anzuführen/ daß geschrieben stehet; **So jemand die Seinigen nicht versorget/ der sey ärger denn ein Heyde.** Und was dergleichen Sprüche mehr sind. Das ist lauter Mißbrauch der heiligen Schrifft/ und könte leicht von einem und anderen Spruche der rechte Verstand angezeiget werden/ wenn es nicht zu anderer Zeit geschehen/ oder dergleichen in einem besondern Büchlein

lein von Hr. D. Spenern ausgeführet wäre/darinner handelt von den Sprüchen der heiligen Schrifft / die zur fleischlichen Sicherheit gemißbrauchet werden; welches heute zu Tage wol in der Christlichen Kirchen möchte gelesen werden/ damit die Menschen lerneten / wie sie das Wort GOttes zur Richtschnur nehmen/ keines Weges aber dasselbe zu ihrer Eitelkeit und Boßheit mißbrauchen sollten. Nun es ist und bleibet dieses die Richtschnur. Wo diese recht lieb und werth gehalten wird/ da ist kein Zweiffel / es wird eine Reformation vorgehen. Wer es gerne lieset und höret/ Tag und Nacht davon redet/ der ist wie ein Baum gepflantzet an den Wasserbächen/ der seine Frucht bringet zu seiner Zeit / und seine Blätter verwelcken nicht/ und alles was er macht das geräth wohl Psalm 1. 1. seqq. Wenn ein Hauß-Vater solch Wort GOttes sich erst selbst und hernach auch seinen Kindern ein-

schärffet/ und in seinem Hause davon redet/ wenn er auffstehet und sich niederleget: da ist er GOtt dem HErrn angenehm; gleichwie Abraham GOTT dem HErrn angenehm war/ und ihm wohl gefiel/ darümb daß er die Weege GOttes auff seine Nachkommen brachte. Wo also GOttes Wort nicht vermenget wird mit Menschen-Wort/ sondern wo es lauterlich verkündiget wird; wo man denen Menschen nicht heuchelt/ sondern ihnen ihr Verderben recht zeiget/ und den Weeg/ wie sie können errettet werden/ und in was Ordnung sie die Vergebung der Sünden erlangen sollen weiset; wo ihnen auch die Mittel und Weege aus dem Worte GOttes vorgestellet werden/ wie sie nun ihr gantzes Wesen und Leben bessern sollen; keines Weeges aber in ihren Sünden durch unnütze Menschen-Lehre sicher gemacht werden/ daß sie dencken/ wenn sie gleich sich nicht besserten/ wenn sie nur alle viertel Jahr kämen/ und bezahleten

die

die Beicht/ damit sey alles mit einander vergeben und vergessen/ was nur böses geschehen sey/ dann dörffte man wieder ein neu Kerbholtz machen/ und eben so viel wieder darauff schneiden/ wie zuvor wo/ sage ich/ das Wort GOttes nicht verfälschet/ sondern in der Krafft JEsu Christi/ nach der Ordnung heil. Schrifft geprediget und gelehret wird/ wie es Christus selbst seinen Knechten in den Mund geleget hat/ da bekehret auch solches Wort/ und schaffet eine Aenderung und Besserung/ ob es gleich auch der meiste Hauffe verstösset/ und wegen grosser Blindheit und Verstockung nicht annimmet. Es unterlässet seine Wirckung und Krafft nicht: sondern gleichwie der Regen und Schnee/ der vom Himmel fället/ nicht wieder leer zurücke kömmet/ sondern dasjenige ausrichtet/ wozu er gesendet worden; eben so wenig wird auch GOttes Wort wieder leer zurücke kommen/ sondern es wird ausrichten/ wozu es von GOtt gesandt worden. Wie

man ja klärlich siehet/ wie dasselbe/ wann es in seiner rechten Krafft gelehret wird/ auch hie und da eine gesegnete Wirckung erlanget/ daß die Hertzen/ und die Häuser der Menschen/ ja gantze Gemeinden dadurch geändert und gebessert werden. Welches zum **Fünfften die Frucht und Wirckung dieser Reformation ist**/ und darinne bestehet/ daß aus der Mörder-Gruben ein Bet-Hauß wird: Denn so heist es im Evangelio: **Mein Hauß ist ein Bet-Hauß/ ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben.** Was thate aber unser Heyland/ daß er aus solchem Kauff- und Verkauff-Hause wiederumb ein Bet-Hauß machte? Er trieb heraus/ die da kaufften und verkaufften: und da die Gottlosen solches dennoch nicht achten wollten/ sondern nichts desto weniger in ihrer Boßheit fortfuhren/ biß sie endlich JEsum an das Creutz gebracht/ seine Apostel verfolget und dem Tode übergeben hatten; So schickete er endlich das

Ver-

Verderben über sie/ und zerstörete ihnen ihr steinern Hauß/ ihren Tempel/ den sie gebauet hatten/ja er verherete mit ihrem Tempel auch ihr gantzes Land/ und richtete ihme einen andern Tempel auff in den Hertzen der Heyden/ die sonst sehr von den Jüden verachtet waren/und deren Vorhoff die Jüden zu einem Kauff-Hause und Mörder-Gruben gemacht hatten. Damit er denn anzeigete/ wie er democh seines Worts Krafft und Wirckung erfolgen lasse: nehme man es gleich an einem Ort nicht an/ so komme es an einen andern. Denn GOtt der HErr bedarff unserer nicht. Er darff es sich ümb deßwillen so saur nicht werden/oder durch Lehrer und Prediger so ernstlich vermahnen lassen/ als ob er unserer bedürffte/ oder als könte er in seinem Himmel nicht seelig seyn ohne uns/ Nein! das Reich GOttes kommt zwar von ihm selbst/ aber wir bitten in dem Gebet/ daß es auch zu uns kommen möchte. Dem Menschen zum besten geschiehet es: GOtt kan

unser wol entrahten. Wollen wir es nicht annehmen/ so weicht er von uns / er stösset den Leuchter von unser Stäte / er zerstöret uns unser Hauß / er verheret uns unser Land/ und weichet zu andern. So hats GOtt der HErr auch gemacht in der ersten Kirchen. Da die Leute im Orient/ oder in den Morgen-Ländern zu erst den Sonnen-Schein des göttlichen Evangelii empfiengen/ aber hernach nicht mehr achteten/sondern in allen Ständen es verderbeten: so stieß der HErr den Leuchter von ihrer Stäte/daß an solchen Oertern alles entweder wieder mit dem Heydenthum / oder mit der Türckischen Religion überschwemmet ist. Darnach hat sich GOTT zu denen im occident oder zu den Abend-Ländern gewendet/ und ihnen sein Evangelium klar und helle erschallen lassen/ daß man ihn davor billich preisen sollte. Wollen wir aber solches auch nicht annehmen/ wollen wir es auch von uns stossen: so kan er sich wieder von uns wenden/ er hat noch Länder

genug; er hat Landstrassen/ er hat Zäune genug; er kan noch genug Menschen finden/die er durch sein Wort bekehren kan. Also sehen wir/ daß die Wirckung diese sey/ daß er austreibet die Käuffer und Verkäuffer. Wenn die Menschen sich aber nicht wollen rathen lassen/wann sie sich nicht besseren und bekehren/ und aus steinernen Tempeln H. Bet-Häuser machen lassen wollen/ sondern wollen eine Mörder-Gruben bleiben: so werden denn solche Mörder wieder umbgebracht/ und müssen inne werden/ was für Jammer und Hertzeleid es bringe den HErrn verlassen/ ja daß/ da sie vorhin die Welt zu gewinnen gedacht/sie eben dadurch ihre arme Seele hindangesetzet. Hingegen aber wo der Mensch das Evangelium sich eine solche Richt-Schnur seyn lässet/ daß er dadurch Christum JEsum in sein Hertz eingehen lässet/und die Reformation annimmt: siehe! aus demselbigen das zuvor eine Mörder-Grube und ein Kauff-Hauß war/ da nichts als die bö-

sen Lüste in ihnen waren / daß der Mensch sich nur mit Geld / Guth / Wollust / Ehre / und dergleichen zusättigen suchte / da macht der HErr JEsus ein Bet-Hauß / und eine Wohnung des heiligen Geistes. Wo es also gehet / da ist erst eine rechte Reformation in dem Hertzen des Menschen vorgangen. Da der Mensch in seinem Hertzen zuvor mit vielen bösen Gedancken umbgienge / und seine Lust und Freude daran hatte / wenn er entweder an seine Hoffart / oder an seine Fleisches-Lust / an seinen Geitz / oder an Sorgen der Nahrung / und an andere dergleichen Dinge gedachte / und damit seine Zeit zubrachte / so sind nun solche Käuffer und Verkäuffer ausgetrieben; hingegen ist JEsus eingetreten / welcher nun auch in demselben wircket heilige Gedancken / und Begierden / daß der Mensch sein Verlangen nicht mehr träget nach den Lüsten dieser Welt / nicht nach Ehre / nicht nach Pracht und Uppigkeit / nicht nach Wollust dieser Zeit / sondern daß er sich

ein-

eintzig und allein sehnet nach dem was göttlich ist. Siehe! dieses bringt die Veränderung des Hertzens mit sich. Wo JEsus das Hertz ändert/ da herrschet/ an statt vorhin die Welt-Liebe darinnen war/ GOttes Liebe in demselben/ da vorhin des Menschen-Hertz eine Mord-Grube der bösen Geister war/ darinne viel Zorn und Rachgier regierte/ so wird es darnach ein angenehmer Tempel Gottes/ darinnen unser GOtt seine Gnad und Barmhertzigkeit ausbreitet/ und die Sanfftmuth wircket/ daß der Mensch begehret in Liebe auszufliessen/ nicht allein gegen seine Freunde/ sondern auch gegen seine ärgsten Feinde/ und allen Menschen suchet gutes zuthun. Da vorher des Menschen-Hertz ein Pful vieler unreiner Geister gewesen/ und er viele schändliche Lüste bey sich geheget/ so empfähet er darnach in seinem Hertzen vielmehr heilige Gedancken/ daß es nach Matth. 5/ 8. heist: Seelig sind die reines Hertzens sind/ denn sie werden

GOtt schauen. Und eben dergleichen Nutzen und Wirckung hat es denn auch in einem Hause/ wo es ein Hauß-Vater ihme lässet einen rechten Ernst seyn/ daß er sein Hauß recht reformire/ ändere und bessere. Dazuvor allerhand Unordnungen darinnen verstattet worden/ da man darinne fluchen und schweren gehöret/ da man darinnen allerley Uppigkeit verübet/ da Geitz und Sorgen der Nahrung/ da Zorn und Nachgier geherrschet/ siehe! so änderts GOtt also/ daß hernach hingegen gute Ordnung zwischen Mann und Frau/ zwischen Eltern und Kindern/ zwischen Herrschafften und Gesinde gefunden/ und also alles nach GOttes Wort geführet wird/ welches darinnen reichlich wohnet. Siehe! eine solche Aenderung bringets mit sich/ wenn JEsus wahrhafftig in ein Hauß gehet/ dasselbige einnimmet/ und darinnen herrschet und regieret. Einen solchen Seegen und erwünschten effect würde es auch haben/ wenn endlich eine rechte Veränderung in der Kirchen

und

und den Gemeinden vorgienge/ da würden aus Mörder-Gruben Bet-Häuser werden. Bißhero ist es ja also unter uns gewesen/ daß/ an statt der Glaube blühen sollen/ es nicht an allen Schanden und Greueln gefehlet. Was ist vor eine Sünde/ die nicht auffs greulichste begangen wird? was ist so viehisch/ greulich und schändlich? was haben die Heyden vormals für Böses gethan/ daß heutiges Tages nicht ebenfalls von den Christen verübet wird? da mag es ja nicht daran fehlen/ daß Galgen Räder und Schwerdter auch denen so genannten Christen müssen zu erkannt werden/ indem so viele Boßheit im Schwange gehet. Und das sind nur die offenbare Wercke der Finsterniß. Sollten die heimlichen Mörder/ die heimlichen Diebe/ die heimlichen Ehebrecher und Hurer offenbar seyn/ wo wollte man denn Schwerdter genug kriegen. Wo wollte man Straffe genug finden für solche Ubelthäter? Siehe! so greulich und schändlich

ste-

stehets in der Christenheit. O wenn Gott der HErr die Greuel/ so vorgehen/ und die schreckliche Schande und Laster offenbaren sollte/ da würden viele sehen/ was sie bißher nicht glauben können. Aber gewiß/ GOtt wird einmal solches auffdecken/ er wird einmal die Hure Babylon in ihrer Blösse darstellen/ und zeigen die Schande/ darinnen sie stehet/ daß sie allem Fleisch wird ein Abscheu seyn. Da werden denn viele erfahren/ daß sie zu der Hure Babylon gehören/ ob sie gleich äusserlich von ihr ausgegangen/ und gemeynet/ sie wären die reine Evangelische Kirche; weil sie in eben denselben Sünden gelebet/ und in einem Geist gestanden. Siehe! also wird GOtt dieselbigen richten/ und ihre Schande offenbaren. Darümb muß es nicht allein heissen/ wir sind Evangelisch/ sondern man muß es auch in der That erkennen/ daß eine rechte Aenderung und Besserung da sey. Wie wir nun dafür halten/ daß wir aus dem Pabstthum ausgegangen sind;

so

so muß man auch in der That zeigen/ daß eine rechte Aenderung vorgegangen sey/ daß man sich nun anders erweise/ als man sich vorhero im Pabstthum erwiesen hat/ so wird es eine rechte Reformation seyn.

Wir haben aber auch ferner zusehen/ daß dieses eine gesegnete Würckung sey/ **wenn unser Heyland täglich lehret im Tempel.** Denn es heißt: **Und er lehrete täglich im Tempel.** Daraus mögen wir ja wol erkennen/ daß/ wenn unser Heyland eine wahre Aenderung anfängt/ und man ihn in sein Hertz ein und auffnimmt/ er da seine beständige Wohnung habe/ und täglich im Tempel lehre. Ach wie ein seeliger Zustand ist das/ wenn JESUS in dem Hertzens-Tempel würcket und lebet/ wenn er in demselben lehret/ wenn er mit seinem heiligen Geiste nicht nur einmal einkehret wie ein Gast/ sondern beständig darinnen wohnet/ und unterrichtet/ welches da sey der richtige und rechte Weeg zum ewi-

ewigen Leben/ daß er uns vorleuchte mit seinem heiligen Exempel/ auch als ein treuer Hirt vor uns hergehe/ und wir seine Stimme hören/ und derselben nachfolgen. Wo aber solche Reformation nicht angenommen wird/ was folget den daraus? **Euer Hauß soll euch wüste gelassen werden**/ sagt unser Heyland bey dem Evangel. Matth. 23/38. Wenn nemlich Christus heraus getrieben wird/ wenn man treue Lehrer nicht hören will/ sondern es einem bald gar zu lange/ oder zuverdrießlich fällt/ wenn man sich gantz müde höret/ und nicht weiß/ ob man Catholisch werden oder was man thun soll/ dieweil man mit der eingebildeten alten Lehre so offt verworffen und verdammet wird: so heist es: **Siehe euer Hauß soll euch wüste gelassen werden.** GOTT strafft endlich zu rechter Zeit/ er stösset den Leuchter weg von der Stäte/ und schicket einen Hunger ins Land/ nicht nach Brod/ und einen Durst/ nicht nach Wasser/ sondern nach dem Wort

des

des HErrn daß man hin und her von einem Meer zum andern/von Mitternacht gegen Morgen ümblauffen und des HErrn Wort suchen/ und doch nicht finden wird Amos 8. 11. 12. daß man darnach von Land zu Land gehen muß/ und gerne eine gute Predigt hören möchte/ worinne die Wahrheit treulich und redlich gesaget werde/ und doch solche nicht antreffen kan/ wenn alles Land mit Heucheley wird gestraffet seyn. Gleichwie ehemals GOtt der HErr die Jüden darmit gestraffet/ daß weil sie das ihnen verkündigte Wort nicht annehmen wollten/ er sie erstlich in Blindheit und Heucheley gerathen ließ/ und sie zu letzt gar von Land und Leuten ins Elend führete/ wie der Heyland im Evangelio ihnen zuvor gesaget/ siehe! **Euer Hauß soll euch wüste gelassen werden:** Eben also/ sage ich/ wird GOtt noch straffen/ wenn weder Grosse noch Kleine/ weder Fürsten noch Unterthanen das Evangelium annehmen/ und es sich damit keinen

nen rechten Ernst wollen seyn lassen. Wo man nur den äusserlichen Namen hat/ daß man Christlich und Lutherisch heisset/ und meynet/ es wäre genug/ daß man die wahre reine Christliche Leyre ja gleichwol überflüßig in allerhand erbaulichen Büchern findet; es sey nicht so nöthig/ daß man sich bessere; wo man in allen Sünden so teuffelisch fortgehet/ als es vorhin wol nimmermehr mag gewesen seyn/ und tröstet sich denoch dabey/ man wäre von der Finsterniß des Pabstthums ausgegangen/ man habe das helle Liecht des Evangelii/ da doch nichts als Finsterniß/ das ist/ da ist der letzte Betrug ärger denn der erste. Wird da Gott nicht endlich/ wenn seine Gerichte hereinbrechen/ alle Gnade hinwegnehmen? wie man das siehet an den Jüden. Denn da sie es nicht annehmen wollten/ daß sie Christus reformiren durffte/ sondern fragten: aus welcher Macht thust du das? Wer hat dir die Macht darzu gegeben? und Jesum aus dem Tempel stiessen/ und

gar

gar nicht haben wollten/ sondern creutzigten/ siehe! so hieß es: Ihr solt mich hinfort nicht sehen/ biß ihr sprecht/ gelobet sey der da kömmt im Nahmen des HErrn. So nahm Gott seinen Tempel/ sein Wort und seine Wahrheit wieder von ihnen weg. Aus diesem Straff-Exempel an denen Jüden siehet man klar genug/ daß GOtt seine Drohungen gewiß halte; wie sie denn auch nach der Zeit keinen wahren Propheten unter sich gehabt/ sondern nur solche/ die sie gewiesen haben auff allerley Fabeln und Menschen-Gedichte/ davon ihr Talmud voll geschmieret ist: ja man siehet/ wie GOtt der HErr auch die natürliche Wissenschafft/ die von der gesunden Vernunfft herrühret/ von ihnen genommen/ daß man ihre Verstockung nicht gnugsam beschreiben kan/ wie tieff sie hinein gesuncken seyn. Siehe! das ist das schwere Gericht unsers GOTTES.

Wir mögen denn nun auch erwegen/ was denn darauff erfolge/ wenn eine

rechtschaffene Reformation angestellet wird. Die Würckung haben wir gesehen: was erfolget aber? Es heist: **Aber die Hohen-Priester/die Schrifftgelehrten und Fürnehmsten im Volck trachteten darnach/wie sie ihn umbrächten.** Wie gehet das zu? Sollten denn die Herren Geistlichen/ die Obersten und Obrigkeit ichen Personen im Volck sich der Sache nicht angenommen haben/ wenn dieser JEsus von Nazareth es so gut gemeynet hätte? Wenn sein Wesen recht gewesen wäre/ sie würden ja es auch angenommen und darnach gethan haben? Siehe so schliesset die Welt allezeit/ und die Jüden sagten auch also: **Gläubet auch jemand von den Obersten an ihn?** Aber es bleibet dabey: die Hohenpriester und Schrifftgelehrten und Aeltesten im Volck trachteten ihm nach/ daß sie ihn ümbrächten. Da gehet nun die Meynung/ wo JEsus ins Hauß kömmt/ da findet sich auch bald der Widerwertige: wo er auff die Cän-

tzel

tzel tritt/ da erhebet sich bald Streit und Wieder-Spruch. Die Hohenpriester/ Schrifftgelehrten und Fürnehmsten im Volck pflegen da die ersten zu seyn/ welche am meisten wehren und widerstehen/ oder die deutliche Wahrheit/ so vorgetragen wird/ für Verführung halten. Und das ist traun ein recht schweres Gericht unsers GOttes über die Welt/ daß sie der Lügen mehr glauben/ als der Wahrheit/ der Finstermiß mehr als dem Licht/ und solche leidige Tröster lieb und werth hat/ die den Weg fein breit machen/ und so reden/ wie es ihrem Fleisch und Blut wohlgefällt. Unserm Heylande selbst ist es nicht anders ergangen/ wie kan es ietzo seinen Knechten anders ergehen? Wenn ein treuer Lehrer und Prediger auffritt/ und prediget von Hertzen in seiner Gemeinde/ oder wenn er anfängt die Käuffer und Verkäuffer anzugreiffen/ daß ist/ wenn man die Menschen bey ihren unordentlichen Wesen nicht lassen will/ da fangen sie bald Neid/ Ha-

der

der und Zanck dawider an. So lange als man alles gut seyn lässet/ und denen Menschen heuchelt; so lange lassen sie es auch gut seyn/ ia sie nehmen auch wol dann und wann eine scharffe Predigt über sich: Wenns aber ein Ernst wird/ daß die Käuffer und Verkäuffer sollen ausgetrieben werden/ wenn man solche nicht vor Christen erkennen will/ es muß und soll anders seyn/ wenn man nicht will allen ohne unterscheid die Seeligkeit zusprechen; da klagen sie/ es sey nichts als lauter Verdammen/man höre keinen Trost/ sondern lauter Gesetz und Bestraffung. Siehe! da wirds zuletzt lauter Haß/ Bitterkeit und Boßheit/ daß es endlich heisset: **Creutzige/ Creutzige ihn.** Und das ist der Lohn aller treuen Knechte GOttes gewesen. Deßwegen sagt ein gottseliger Lehrer: **Die Welt ist ein Stall voller böser Buben/ Christus und die Apostel haben sich an ihnen zu Tode gelaboret.** Rechtschaffenen Dienern Christi giebt die Welt

Welt noch keinen bessern Lohn: Aber sie haben diesen Trost **Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr/ haben sie den Hauß-Herrn Beelzebub geheissen/ so werden sie seine Knechte auch nicht anders heissen.** Dieses hat uns JEsus zuvor verkündiget auff daß nur Niemand ihme eine andere Rechnung machen soll: ja er hat das Wehe denenjenigen angedrohet/ von welchen die Leute alles Gute redeten/ wie das Volck von den falschen Propheten immer gutes geredet/ und gar viel von ihren Lehrern und Schrifftgelehrten/ von ihren Herren Geistlichen gehalten. Warumb? Sie liessen die Welt so fein bey ihrer Sicherheit/ und in ihren sündlichen Weegen/ und hielten ihre Zuhörer insgesammt vor gute Christen. So gehet es noch heute zu Tage. Reden sie gleich einmal ernstlich/ so machen sie es doch so arg nicht/ man erkennet dennoch die Leute für Kinder GOttes/ und weiset nicht ab vom

Beichtstuhl/und vom heil Abendmahl; und wenn jemand stirbt/ so heissets: Er ist seelig im HErrn entschlaffen/ und damit ist alles gut. Aber wenn man solchen Ernst gebrauchet/ daß die meisten im Greuel und Heydenthum stecken/ unter den Zorn GOttes liegen/ und nicht können vor Christen erkannt werden/ sondern sie wären Heyden/ sie solten in sich schlagen/ ihr böses Wesen abschaffen/ und dencken auff den bessern Grund ihres Hertzens/ wenn man/ sage ich/ solchen Ernst brauchet/ und der Mensch will lieber in seinen alten Sünden-Weegen bleiben/ darinnen er verlohren gehet/ da kan anders nichts entstehen/ als ein Haß gegen die Wahrheit/ daß man solche nicht gerne höret/ sondern vorbey gehet/ und andere hören lässet. Es ist einem unerträglich das zu hören: Dieweil man da keinen Trost bekömmt in seinem sündlichen Zustande. Also gehet der Mensch in seiner Sünde dahin/ und verhärtet sich je mehr und mehr.

Ob

Ob aber nun gleich die falsche Geistlichkeit/ und ihre Kinder JEsum und die Zeugen seiner Wahrheit nicht dulden können: dennoch so sehen wir im Gegentheil/ wie GOttes Werck keines Weeges gehindert wird; denn es heisset im Evangelio: Sie funden nicht wie sie ihm thun solten/ denn alles Volck hieng ihm an und höret ihn. GOttes Werck muß dennoch bestehen/ und eben darinnen zeiget sich GOttes Werck am meisten/ daß wenn die Welt am meisten sich darwider auffleh̃et/ wenn sie am meisten darwider tobet/ wenn sie am meisten darwider schändet/ und schmähet/ und an GOttes Krafft und Weißheit nicht dencket/ so bleibet dennoch GOttes Werck/ es gehet seinen Lauff und Weeg/ daß nemlich die Menschen dadurch gewonnen und bekehret werden/ die sich wollen gewinnen laßen Und wenn es hingegen an einem Ort nicht mehr will angenommen werden/ so schicket GOTT

seine Gerichte über die Verächter/ und breitet dennoch sein Wort an einem andern Ort aus. So gehet GOtt mit seinem Worte / Gerichte und Wercken umb. Es heißt: **sie finden nicht wie sie ihm thun sollten.** Getreue Lehrer predigen nicht wie die Schrifftgelehrten: sondern sie predigen gewaltig/ das ist: als die Recht und Fug darzu haben/ straffen frey unter die Augen / welchen es gehöret/ und bezeugen ihnen/ wie es weder die Fürnehmsten im Volck/ die Obrigkeits-Personen / noch auch die Lehrer im Volck/ Hohe-Priester und Schrifftgelehrten recht machen/ dahero verkündigen sie ihnen ihre Sünde und Mißethat/ zeigen ihnen an/ wie sie aus dem Tempel ein Kauff-Hauß gemachet/ straffen die Bauch-Knechte/ fragen nichts darnach / es mögen sie dieselbe darüber haßen oder nicht/ sie mögen anfangen was/ und wie sie immer wollen/ sie werden doch nicht finden/ wie sie ihnen thun/ die Wahrheit

ist

ist allzu klar. Wenn gleich viele wollen die Sonne vom Himmel stechen/ oder ihre Mäntel vorhalten das Licht der Sonnen zubedecken/ mögen sie das auch wol ausrichten? Also kan auch das Wort des HErrn/ welches Er getreuen Lehrern in den Mund geleget/ auff keinerley Weyse verboten/ noch der Mund ihnen verstopffet und verbunden werden. Es ist des HErrn Wort/ das bricht aus: und wenns die Menschen meynen zu verdunckeln/ so läßts GOtt am allermeisten in seiner Flamme hervor brechen.

Der andere Theil.

WIr betrachten nun auch II. die **Nothwendigkeit der Kirchen-Hauß- und Hertzens Reformation**/ welche soll fürgenommen werden. Diese erhellet daraus/ daß JEsus weinet/ denn so stehet in unserm Evangelio: **Als er nahe hinzu kam/ sahe er die Stadt an/ und weinet über**

sie. Man siehet ja wol/ wenn ein Kind hertzlich weinet / daß die Mutter dadurch sehr beweget wird / daß sie ihr Kind nicht hinsetzet/ darumb / daß es hertzlich weinet und ein Verlangen nach ihr träget. Aber wenn die Eltern weinen/ so hats noch etwas mehrers auff sich. Denn das ist man ja wol gewohnet/ daß die Kinder ihren Eltern nachweinen: aber wenn die Eltern weinen über ihre Kinder/ so mag man nur dencken / es müße was großes darhinter eyn. Und gewiß/es müßte ein ruchloses Kind seyn/ welches kein Gefühl mehr hätte/ daß noch nicht dafür erschrecken sollte/ wenn es siehet seinen Vater und Mutter heiße Thränen vergießen. Siehe/ solte ein solches Kind nicht erschrecken/ und gedencken an die Wort des HErrn/ daß die Thränen der Mutter der Kinder Häuser niederreissen? solls da nicht gedencken/ was für einen Fluch es bringen werde? was wollen wir denn nun sagen? wir sehen wei-

weinen den HErrn JEsum / den den HErrn der Herrlichkeit / der stehet da und weinet. Es heißet: als Er nahe hinzu kam / sahe Er die Stadt an und weinet über sie. Ja sprecht ihr / er siehet die Stadt Jerusalem an / und weinet über sie / was gehet uns das an? Uber die Jüden hat Er geweinet / was gehet es uns an? Aber ihr Verächter / sehet die Ursach seiner Thränen an / so werdet ihr erkennen / daß er auch über euch weine. Er sprach: Wenn du es wüßtest / so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit / was zu deinem Friede dienet; Aber nun ists vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen / daß deine Feinde werden umb dich / und deine Kinder eine Wagenburg schlagen / dich belägern / und an allen Orten ängsten / und werden dich schleiffen / und keinen Stein auff den andern lassen / darumb daß du nicht erkennet

hast die Zeit / darinnen du heimgesuchet bist. Hierinnen wird uns angezeiget / das die Ursache dieses Weinens sey das gottlose Wesen der Menschen. Denn da unser HErr Christus mitten in der Freude war / da das Volck umb ihn hersang und sprang: **Hosianna dem Sohne David / gelobet sey der da kömmt im Namen des HErrn**; Da die Palmen-Zweige auff der Erden gestreuet waren; Er aber die Stadt erblicket / da siehet man / wie plötzlich er zu weinen anfängt. Was war die Ursach? Ach! er schauete in die Hertzen der Menschen; er schauete in die Häuser der Menschen / und in ihre Wohnungen; er schauete in ihr Kirch-Wesen; er schauete in alle Stände / wie es darinnen hergehe; ja er sahe was dem gantzen Volck zu Jerusalem bevor stunde wegen ihrer Gottlosigkeit: Und da sie nun ietzo heimgesuchet wurden / und zuletzt noch solten wie ein Brand aus dem Feuer herausgerissen werden /

da

da ietzt die Art schon dem Baum an die Wurtzel geleget worden / daß welcher Baum nicht würde gute Früchte bringen / der sollte abgehauen und ins Feuer geworffen werden / daß sie dennoch solche Zeit versaumeten / und ihr gottloses Wesen immer weiter zunahm / dannenhero er erkante / daß ohnfehlbar die Gerichte GOttes erfolgen würden: Wie konte er denn anders? Sein Hertze zerschmoltze ihm gleichsam für hertzlicher erbarmender Liebe / für grossen Mitleiden gegen das arme Volck: indem er vorher sahe / was vor schreckliche Plagen sie treffen würden. Hat nun der HErr JEsus Ursach gehabt darüber zuweinen: warumb sollte er auch nicht Ursach haben über uns zu weinen? Prüfets doch / und gedenckets selbst / die ihr etwa ein wenig von Jahren seyd / und wisset den Zustand unserer Stadt / bedenckt es doch und erwegets / welche Hurerey und Dieberey / welche Schande und Laster / welcher

Mord und Todschlag ist darinnen verübet? welcher Hader und Zanck/ welche Uppigkeit und Schalckheit/ Eitelkeit/ und Hoffart? Fehlets wol an einer Sünde? Ist das nicht Jahr aus Jahr ein also geführet worden. Nun sehet/ GOtt hat den Tag der Heimsuchung über unsere Stadt geschicket/ indem er das Wort der Buße erschallen lassen/ ob man es gleich für eine Verführung achtet/ ob mans gleich schilt/ und noch allezeit dagegen lästert und schmähet/ und es für eine verführische Lehre hält/ darunter ein heimlicher Gifft sey. Es sey euch frey unter die Stirn gesagt/ und sagts/ wem ihr wollet/ wird man sich nicht bekehren/ so wird es uns ergehen wie es Jerusalem ergangen ist Weil nun der HERR solches siehet/ hat er denn nicht Ursach zuweinen über unsere Stadt? Er lässet euch erleben den Tag der gnädigen Heimsuchung: indem er euch sein Wort in der Krafft verkündigen und

zeu-

zeugen lässet von dem gottlosen Wesen/ von den Greueln/ die in allen Ständen im Schwange gehen; er lässet euch auch Exempel derer die bekehret worden/ sehen; indem er diesen und jenen aus dem Sau-stall herausgerissen/ und sie geführet hat zu einem rechtschaffenen Wesen/ daß sie sich bekehret haben zu GOtt dem Lebendigen/ damit die Übrigen sehen und erkennen möchten/ wie man dem HErrn dem lebendigen GOtt dienen/ und wie man in seinem Hause recht wandeln solle Weil aber das nicht erkant wird von den Oberkeitlichen Personen/ die da nicht die Hand also bieten/ wie sie billich solten; weil es nicht erkannt wird von den Lehrern/ als die nicht mit beytreten/ und als wahre Knechte GOttes zusammen halten/ damit das Werck des HErrn möge befördert/ und eine rechte Ordnung und Besserung vorgenommen werden; weil es nicht erkannt wird von dem Hauß-Stande/ daß es darinnen ge-

bessert werde/ so weinet JEsus heisse und bittere Thränen über uns/ und spricht zu unserer Stadt: O Halla! mit deinen Vorstädten/ wann du es wüßtest auch noch zu dieser Zeit/ was zu deinem Frieden dienet! Aber nun ists vor deinen Augen verborgen! Siehe! es wird der Zorn GOttes nicht aussen bleiben/ es gilt aber uns und unserer Stadt nicht allein/ sondern auch gantz Teutschland: wie es der seel. Lutherus in der Auslegung über dieses Evangelium in seiner Kirchen-Postill vorher gesagt. Nun sehet, unser JEsus stehet noch da/ und weinet über uns. Sollte uns denn das nicht bewegen/ daß wir in uns schlügen/ und eine Reformation unserer Hertzen/ unserer Häuser und Kirchen vornähmen/ und dieselben änderten/ und alles in einen bessern Zustand setzeten/ als es biß dahero gewesen ist? Wenn aber die Thränen des HErrn JEsu nicht bewegen/ der wird gewiß einmal das Gerichte GOttes auff sei-

nem Hasse fühlen. Darümb gehet in euch/ die ihr allhie zugegen seyd. JEsus siehet auch jetzo unter euch/ und weinet über einen jeden/ der bißhero sein Hertz nicht hat zur rechten Aenderung bringen lassen. Aendert eure Hertzen/ last JEsum hineintreten/ daß er heraustreibe Fleisches-Lust/ Augen-Lust und hoffärtiges Leben: laßt JEsum in eure Hertzen hineintreten/ daß er die Mörder-Grube reinige/ worinnen so viel Böses und Schädliches/ worinnen so viel Zorn und Rachgier bißhero geherrschet: laßt JEsum hineintreten/ daß er dieselbigen reinige von aller Unsauberkeit/ darinnen ihr bißhero gesteckt habet/ indem ihr euch beschweret mit Sorgen der Nahrung/ oder mit Fressen und Sauffen: Laßt JEsum in eure Häuser eintreten/ daß er des unordentlichen Wesens möge ein Ende machen. Die Obrigkeit hats bißhero nicht genugsam gestraffet. Denn sind gleich Befehle gegeben

worden/ so ist doch keine gnugsame Execution darauff erfolget. Und obgleich wegen des Sonntags einige Auffsicht gehalten wird/ so siehet doch in der Wochen niemand drauff; es nimmet sichs niemand ex officio recht an; und wenn man gleich darüber schmertzliche Klagen führet/ so ist doch niemand der solch Klagen und Seufftzen erhören will wie das Klagen Josephs unter seinen Brüdern. Siehe! was kan anders daraus erfolgen/ als daß unser GOtt endlich drein sehen wird. Lasset aber JEsum in eure Häuser kommen/ ändert und bessert dieselben. Das gehet euch an ihr Hauß-Väter und Hauß-Mütter. Sehet zu/ daß ihr bessere Ordnung machet mit euren Kindern und Gesinde. Lasset JEsum selbst in eure Hertzen treten. Fanget an/ nehmet GOttes Wort vor euch/ leset es den Eurigen vor/ gehet zur Kirchen und höret GOttes Wort/ wiederholets mit denselbigen/ treibet den Catechismum wohl; sehet daß ihr euer Thun ändert/ schaffet

das

das ab/was GOttes Wort zu wieder ist/ damit eure Häuser gute Kirchen werden mögen: sehet zu/ daß aus euren Sauff-Häusern mögen hinführo Bet-Häuser werden; daß aus euren Kauff Häusern/ mögen hinführo Tempel des lebendigen GOttes werden; so wird sich GOtt der HErr über euch erbarmen/ und euch seine Gnade wiederfahren lassen. JEsus stehet und weinet über euch. Ja wenn wir auch gleich das Wort GOttes in der Krafft euch vortragen/ daß man meynen solte/ es müste es ein Blinder schier erkennen; so thut doch Niemand die Augen auff; sondern die Verhärtung und Verstockung ist so groß unter denen Menschen/ daß es unbeschreiblich ist. GOtt ist es bekand/ was für Weinen in unsern Hertzen sey/ die wir euch zu Lehrern vorgesetzet seyn! was unsere Klagen und Seufftzer seyn/ die wir unter euch wandeln mit Furcht und Zittern/ wenn wir in den Beichtstuhl gehen sollen/ als in einen Angst-Stuhl/ wenn wir das elende

de Leben/ die Verachtung und Boßheit ansehen/ und wie der Weg der Wahrheit nicht allein nicht angenommen/ sondern auch verschmähet und verlästert wird; und wenns gleich einige mit dem Munde gut vorgeben/ und sagen Besserung zu/ doch darnach in ihren Sünden fortfahren/ wenns nur der Pfarr nicht siehet/ wenns nur in der Stadt geschiehet/ und nicht hier aussen/ wo man zu Hause ist! GOtt wolle die Heuchler ausrotten. Was ist das nicht vor eine greuliche Heucheley? Ist es nicht wahr? Ists nicht GOtt/ dem ihr eure Hertzen zu Tempeln machen solret/ ein Greuel? Wo wollet ihr denn hinlauffen/ da euch das gottlose Wesen vergönnet sey. Darumb gedencket nicht/ wenn ihr euch äußerlich from stellet/ und hernach hingehet und heimlich Boßheit treibet/ wenn ihr euch verstecket in euren Häusern/ daß man euch von aussen nicht hören soll/ da gedencket nicht/ sage ich/ daß GOtt der HErr nicht in eure Hertzen und in eure Winckel hinein-

einsehe/ noch erkenne/ wie es mit euch stehet. JEsus tritt vor euch und weinet. Wer sich nun die Thränen des HErrn JEsu will bewegen lassen/ der lasse sich dahin bewegen/ daß er eine Reformation und Aenderung anstelle/ und schiebe es nicht auff einen andern/ noch dencke/ dem und dem ists gesagt. Ich sage es euch allen/ die ihr hier zugegen seyd: ich beschwere eure Hertzen bey dem lebendigen GOtt/ daß ein jeglicher unter euch sein Hertz ändere und bessere/ JEsum in sein Hertz hinein treten lasse/ daß er in euch würcke/ und das Werck GOttes vollende. Thut ihr das nicht/ so will ich unschuldig seyn an euren Blute/ so will ich unschuldig seyn/ wenn das Gericht GOttes hereinbrechen/ und auch euch ergreiffen wird. Denn Gottes Gericht wird nicht aussenbleiben. Gedencket daran daß es nicht aussen bleibet: Aber GOtt wird wissen die Gottseeligen aus der Anfechtung zu erretten/ und die Gottlosen am Tage des Gerichtes zupeinigen.

nigen. So ihr nun nicht unter den Gerechten GOttes bleibet/ und euch nicht erretten lasset/ so schreibets euch selber zu; die Thränen JEsu haben euch davor gewarnet/ und euch den Weg gezeiget/ den ihr wandeln sollet. Darumb gedencket nun/ daß es nicht geprediget werde aus Neid und Haß/ sondern aus erbarmender Liebe/ die JEsum zum Thränen bewogen hat: weil man nicht gern das Verderben über euch kommen lassen will/ sondern wollte gern/ daß ihr davon möchtet errettet werden. Nun/ meine Lieben/ ihr seyd vor dieses mal zur Gnüge gewarnet. Wer dieses nun annimmt/ derselbe sey gesegnet von GOtt dem himlischen Vater: wer es nicht annimmt/ der gehe hin/ und trage sein Gericht aus seiner eigenen Schuld; denn er ist gewarnet als in dem Nahmen unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi.

Gebet.

HEiliger ewiger und lebendiger GOtt und Vater/ wir dancken dir/ von Hertzen für dein H. Wort und Wahrheit/ durch welches du dich anietzo/ hast zu erkennen gegeben. Ach GOtt! es ist noch zu wenig geredet von dem Verderben/ darinnen wir stehen/ und damit alles überschwemmet ist; von der Heucheley/ darinnen die Menschen leben/ die dich nicht fürchten/ noch erkennen. Daher erbarme dich aus Gnaden über diejenigen/ die da seufftzen und jammern über die Sünden/ die da vorgehen in dieser Stadt und Lande/ ja in der gantzen so genandten Christenheit.

heit. Erbarme dich bey dem alten über deine Kinder/ und zeichne sie an ihre Stirnen/ daß wenn nun deine Gerichte hereinbrechen werden/ du dieselbigen mit Namen kennest/ und sie aus der Versuchung führest/ welche du wirst kommen lassen über die Menschen/ die der Lügen mehr glauben als der Wahrheit. Ach Herr/ du getreuer GOtt/ erbarm dich aus lauter Gnade über uns/ die wir dein Wort haben angehöret/ komme deinem Wort zu hülffe mit deiner göttlichen lebendigen Krafft/ und laß einen ieglichen dieselbe recht fühlen/ und empfinden in seiner Seelen. Gieb daß es doch einmal recht durchschlagen möge/ daß nun niemand unter uns sey / der sich nicht von

gantzem

gantzen Hertzen vor dir demüthige/ und dir dem lebendigen GOtt die Ehre gebe/ und deinen Namen preise/ nachdem du ihn an diesen Tage aus Gnaden heimgesuchet; und bedencke was zu seinen Frieden diene! Ach du allerliebster getreuester Heyland JEsu Christe/ deine Thränen sind ja aus grossem Mitleiden vergossen: O/ so laß auch deine Liebe hierinnen sich kräfftig erzeigen/ daß du unser Hertz durch deine Thränen erweicheſt/ daß wir hinfüro dich von Hertzens-Grunde suchen. Zeuch ein in unser Hertz/ treibe aus die Käuffer und Verkäuffer: Zeuch ein in unsere Häuser/ treibe aus alles unordentliche Wesen: Zeuch ein in unsere Kirchen/ und in unsere-

sere gantze Stadt / nimm du selbst die Herrschafft O Immanuel! O GOTT mit uns! Erbarme du dich über uns / und laß dein Werck unter uns anfangen. O HERR! laß dich gereuen der schweren Straffen / die wir mit unseren Sünden verdienet / und wider uns gereitzet haben / und gieb / daß wir dir mögen in die Ruthen fallen / und uns vor dir beugen. So aber ja viele in ihrer Verstockung bleiben / und sich nicht wollen weisen lassen / und deine Gerichte vor ihren Augen verborgen sind: Ach HERR! so wollestu doch die wenige retten / welche dein Wort annehmen / und sich befleißigen züchtig / gerecht und gottseelig zu leben in dieser Welt /

und zuwarten auff die seelige Hoffnung und Erscheinung unsers HERRN JESU Christi. Nun du getreuer und barmhertziger Vater / wollest das aus lauter Gnaden erhören / umb deiner ewigen und unendlichen Erbarmung willen Amen / Amen!